



Diese uralte Malerei zeigt Shaolin-Mönche beim Training. Sie stammt aus dem chinesischen Hauptkloster

# Bei diesen Mönchen muss jeden Tag jemand über die Klinge springen

VERLAGSSONDERVERÖFFENTLICHUNG



Shi Yan Fang (20, links) und Shi Yan Yan (20) trainieren mit Kampfstöcken. Beide Meister leben erst seit einer Woche in Berlin

Fotos: BÜDDE

„O mi to fo“ (Der Buddha des unermesslichen Lichts leuchte Dir). So grüßt Abt Shi Yong Chuan (33) seine Mönche. Er ist Chef des Shaolin-Tempels am Kuddamm. Dort ist die geheimnisvolle Welt der chinesischen Kampfmönche. Diese Männer gelten als die härtesten der Welt... Die Mönche aus dem 1500 Jahre alten Shaolin-Kloster in der chinesischen Provinz Henan. Sie entwickelten die Kampftechnik Kung Fu (harte Arbeit). Klosterchef Shi Yong Chuan sagt: „Für Mönche ist Kung Fu eine religiöse Übung, eine Zeremonie. Sie reinigt den Geist, schult die Achtsamkeit.“ Aufmerksam müssen die Mönche bei ihren Übungen sein – sie kämpfen mit Schwertern, Beilen, Ketten. „In China gibt es ein Sprich-

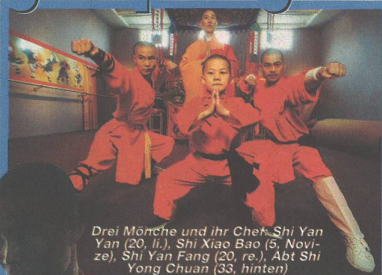
wort: Mit einem scharfen Schwert lernt der Schüler doppelt so schnell“, sagt Shi Yong Chuan und lacht: „Aber vielleicht nur halb so lang...“ Mit scharfen Klängen kämpfen im Berliner Kloster nur die Meister. Sie trainieren dreimal täglich – insgesamt acht Stunden. Der Abt und Großmeister von Shaolin: „So lernen die Mönche ihren Körper zu beherrschen.“ Aber ein Shaolin-Mönch hört nie auf, Kung Fu zu lernen. Shi Yong Chuan: „Niemand kann behaupten, er habe alles gelernt.“ Sieben Mönche arbei-

**Meine Firma**

**Serie, Teil 13**

So leben die Berliner Shaolin-Mönche auch nicht im Tempel, sondern in einer ganz normalen Miet-Wohnung in Charlottenburg. Shi Yong Chuan: „Wir haben Handys, Fernseher, Radios und Computer.“ Und sogar eine eigene Webseite ([www.sitd.de](http://www.sitd.de)).

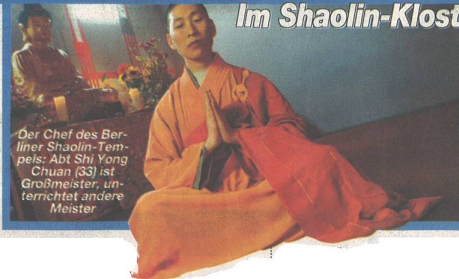
Trotzdem: Alkohol, Drogen, Sex – alles tabu. Fleisch essen auch. Erlaubt: Schlafen, Betten, Kung Fu. Und wenn dann noch Zeit bleibt: modernes Leben... In kommenden Jahr werden die Shaolin-Mönche zum ersten Mal Novizen aufnehmen, Schüler, die irgendwann einmal ech-



Drei Mönche und ihr Chef Shi Yan Yan (20, li.), Shi Xiao Bao (5, Novize), Shi Yan Fang (20, re.), Abt Shi Yong Chuan (33, hinten)

te Kung Fu-Mönche werden wollen. Der Abt: „Wir haben jetzt schon 90 Bewerbungen, können aber nur sechs Männer aufnehmen.“ Welche, entscheidet in erster Linie der Abt. Er hat absolute Autorität. Seinen Anweisungen zu folgen, ist für die Mönche kein Zwang, sondern eine Ehre. Shi Yong Chuan: „Ich möchte das weitergeben, was ich damals von meinem Meister gelernt habe. Das ist für mich das größte Glück. Und wenn ich meinem Orden diene, diene ich Buddha.“

## Im Shaolin-Kloster wird gebetet und geprügel



Der Chef des Berliner Shaolin-Tempels: Abt Shi Yong Chuan (33) ist Großmeister, unterrichtet andere Meister

Die Lehre der Shaolin-Mönche – sie leitet sich vom Buddhismus ab: Das Leid erkennen, es überwinden und so dauerhaftes Glück erfahren. Den Berliner Shaolin-Tempel (Kuddamm 102) gibt es seit drei Jahren, davor war dort eine Tanzschule. Auf mehr als 400 Quadratmetern lernen

inzwischen 700 Schüler, alles über Zen-Buddhismus und Shaolin-Kung Fu. Übrigens ein Sammelbegriff für alle Kampftechniken, die im chinesischen Zentral-Kloster erfinden wurden. Dazu gehören Schläge, Tritte, Hebeltechniken, Würfe und die Lehre der empfindlichen Kör-

perstellen. Denn ursprünglich waren die Shaolin-Mönche eine Elite-Einheit der chinesischen Kaiser. Außer dem Kloster in China und dem in Berlin gibt es Shaolin-Tempel in Wien, in London, New York – und Kaiserslautern. In Florenz soll noch in diesem Jahr ein Tempel eröffnet werden.